

Tabelle 37: Zusammenhang von Meinungsführerschaft und politischer Positionierung zur Verfassungsinitiative des Fürstenhauses (in Prozent)

	Ja-Sager	Nein-Sager	Enthaltung	Gesamt
Meinungsführer				
Zeilenprozent	53.8	39.7	6.4	100.0
Spaltenprozent	8.9	14.4	8.3	(N = 78)
Austauscher				
Zeilenprozent	55.4	37.0	7.6	100.0
Spaltenprozent	63.6	74.1	63.6	(N = 540)
Meinungsempfänger				
Zeilenprozent	70.9	21.4	7.7	100.0
Spaltenprozent	27.4	11.5	27.4	(N = 182)
Gesamt	100.0 (N = 470)	100.0 (N = 270)	100.0 (N = 60)	

$X^2 = 16.811$, $df = 4$, $p < .01$; *Cramers V* = .15

demgegenüber bei den Meinungsempfängern. Im Segment der weitgehend passiven Zuhörer erreichte sie über 70 Prozent Zustimmung. Ob das ein Ergebnis interpersonaler Beeinflussung ist, bleibt zu prüfen.

In vertikaler Lesart fällt auf, dass innerhalb der Gruppe der Befürworter der Initiative immerhin rund neun Prozent der Stimmbürger von sich meinen, dass sie in politischen Gesprächen zu überzeugen versuchen. Unter den Ablehnern war der Anteil an Meinungsführern grösser und (bezogen auf die Gesamtstichprobe) überdurchschnittlich. Der Befund deutet, wie schon einige vorhergehende, auf eine stärkere Präsenz und Sichtbarkeit der Nein-Position in der Gesprächsöffentlichkeit des Landes hin. Allerdings war der Vorsprung mit etwa fünf Prozentpunkten mehr Meinungsführern im Lager der Nein-Sager nicht wirklich substantiell.

Zusammenfassung

Die allgemeine politische Gesprächsintensität ist in Liechtenstein vergleichbar mit der in anderen westlichen Demokratien. Danach bildet etwa ein Fünftel der Bevölkerung die besonders gesprächsaktive Öffentlichkeit. Der Wert ist unabhängig von besonderen Ereignissen wie einer Volksabstimmung stabil. Der Anteil Inaktiver ist vergleichsweise klein.